

Freitag, 20. Juni, 2014

Sponsor Gold

Verbraucherzinsen steigen zum 12. Mal in Folge

Zinssatz erreicht 2-Jahreshoch, über 100% p.a., weil Banken Anstieg der Zahlungsausfälle fürchten

Herausgeber:



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH. Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Konjunktur

Ausländische Direktinvestitionen bleiben überraschend stabil

Auch 2014 und 2015 sollen jeweils mehr als 60 Mrd. USD nach Brasilien fließen

Erholung des Landmaschinenabsatzes im 2. Halbjahr erwartet

Bis Ende Mai sind die Verkaufszahlen um 19,7% eingebrochen

Wirtschaft

Anglo American vollendet Bau des Megaprojekts Minas-Rio

525 km langes Förderband für 8,8 Mrd. USD soll Eisenerz aus Minas Gerais bis Rio transportieren

Wachstum auf dem Weg zum Pré-Sal

GE liefert Generatoren und elektrische Systeme für die ersten 6 Bohrschiffe aus der Enseada-Werft

Investitionen

Luftfahrtindustrie in Brasilien expandiert

Großprojekte verhelfen Flugzeugherstellern zu neuem Wachstum

Cargill investiert bis 2016 weitere 500 Mio. USD in Brasilien

Fokus auf Ausbau der Logistik und Herstellung von Grundstoffen für die Industrie

Umwelt und Nachhaltigkeit

Umweltmanagement kann Genehmigungsverfahren beschleunigen

Umweltlizenz bleibt größtes Hindernis für Unternehmen bei Großprojekten

Nachhaltiges Bauen in Brasilien boomt

Brasilien liegt bei LEED-Zertifizierungen für Gebäude weltweit auf dem vierten Platz

Kurzmeldung / Statistik

Containertransport nach Brasilien wächst langsamer

Reederei Maersk senkt Wachstumsziel für 2014 auf 4% und will Kapazitäten nach Asien nicht erhöhen

Tabellen

Statistiken über die brasilianische Wirtschaft

Sponsor Silber

Freitag, 20. Juni, 2014

Sponsor

Verbraucherzinsen steigen zum 12. Mal in Folge

Die brasilianischen Konsumenten bekommen bei Ratenzahlungen und Konsumkrediten die Verschlechterung der Wirtschaftslage zu spüren. Im Mai stieg der Verbraucherzinssatz zum 12. Mal in Folge und erreichte den Wert von 5,98% pro Monat oder 100,76% pro Jahr. Das ist der höchste Wert seit fast zwei Jahren. Die Zahlen wurden vom brasilianischen Verband der Finanzwirte und Buchhalter Anefac ermittelt. Legt man die inflationsbereinigten Zahlen der Zentralbank zugrunde, zahlten brasilianische Verbraucher im April durchschnittlich 42% Zinsen pro Jahr für Kredite, so viel wie zuletzt im September 2005.

Auffällig ist, dass die Zinssätze, die Banken von Verbrauchern verlangen, deutlich kräftiger gestiegen sind als der Leitzins Selic, zu dem sich die Kreditinstitute ihrerseits Geld bei der brasilianischen Zentralbank leihen. So wurde der Selic seit April 2013 um 3,75 Prozentpunkte von 7,25% auf 11% pro Jahr angehoben, um die Inflation zu senken. Die Verbraucherzinsen stiegen laut Anefac im selben Zeitraum dagegen um 12,79% und damit mehr als dreimal so schnell.

Der Vizepräsident des Verbandes Miguel Ribeiro de Oliveira erklärt sich diese Entwicklung damit, dass die Banken aufgrund des schwachen Wirtschafts- und Einkommenswachstums und der hohen Inflation eine Zunahme der Zahlungsausfälle fürchten: „Die Banken haben dieses Risiko bereits eingepreist und der Spread ist aus diesem Grund gestiegen“, sagte de Oliveira der Zeitung O Estado de S. Paulo. Die gewachsene Vorsicht der Banken zeigt sich auch bei Autokrediten. Nach Angaben des Anefac wurde die maximale Laufzeit von Autokrediten im Mai von 72 auf 60 Monate verkürzt.

Aus Sicht des brasilianischen Handelsverbandes Confederação Nacional do Comércio (CNC) ist die starke Erhöhung der Zinsen für Verbraucher ungerechtfertigt: „Die Steuern haben sich nicht erhöht. Der Selic ist gestiegen, aber nur leicht. Die Zahlungsausfallquote ist mit 6,5% heute niedriger als vor einem Jahr (7,5%)“, kritisierte der verantwortliche Volkswirt des CNC, Fabio Bentes, in O Estado de S. Paulo. Seiner Meinung nach haben die Banken von der Situation profitiert, um ihre Margen zu erhöhen. Bentes erwartet, dass die Zahlungsausfallquote bis zum Jahresende auf 7,1% steigen wird. Damit würde sie immer noch unter dem langjährigen Mittelwert von 7,4% liegen. Entscheidend für die tatsächliche Entwicklung der Zahlungsausfallraten dürfte die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt sein. Laut einer vom Handelsverband des Bundesstaates São Paulo in Auftrag gegebenen Studie stieg die Zahl der Arbeitnehmer, die den Verlust ihres Arbeitsplatzes fürchten, im Mai auf den höchsten Stand seit Januar 2010.

Freitag, 20. Juni, 2014

Sponsor

Ausländische Direktinvestitionen bleiben überraschend stabil

Trotz eines hohen Leistungsbilanzdefizits von 81,6 Mrd. USD (3,65% des BIP) in den vergangenen 12 Monaten bis April 2014 bleibt das Niveau Ausländischer Direktinvestitionen (engl. Foreign Direct Investment, kurz FDI) in Brasilien stabil. Seit 2011 haben ausländische Unternehmen jedes Jahr mehr als 60 Mrd. USD ausgegeben, um Anteile an brasilianischen Firmen zu erwerben und auf diese Weise an den Wachstumschancen des Schwellenlandes zu partizipieren. Nach Einschätzung von Marktbeobachtern wird sich daran trotz der aktuellen Schwächephase der brasilianischen Wirtschaft vorerst nichts ändern. Analysten der Deutschen Bank Brasilien gehen davon aus, dass die FDI dieses Jahr 60 Mrd. USD erreichen werden und 2015 auf 65 Mrd. USD steigen werden. Auch das Bulletin Focus, wöchentliche Konjunkturumfrage der brasilianischen Zentralbank, sieht das Volumen von FDI für dieses Jahr bei 60 Mrd. R\$. Zu den wichtigsten Gründen für den ungebrochenen Appetit ausländischer Investoren auf Brasilien gehören Liquiditätsüberschüsse, Zuversicht in die langfristigen Wachstumschancen des Landes sowie die Krise in der Ukraine. Letztere führt dazu, dass viele ausländische Investoren Kapital aus Russland abziehen und in andere Schwellenländer investieren.

José Carlos de Faria, Chefökonom der Deutschen Bank in Brasilien, erklärte in Valor Econômico, dass die Wachstumsraten in Brasilien trotz der aktuellen Konjunkturflaute immer noch höher sind als in Europa. Er beobachtet, dass viele europäische Unternehmen in Brasilien investieren, weil „sie auf einem Geldstapel sitzen und einfach nicht wissen, was sie damit machen sollen.“ Darüber hinaus sei der Glaube ausländischer Investoren an die langfristigen Wachstumschancen des Marktes mit seinen 200 Mio. Konsumenten ungebrochen. Diese Ansicht vertritt auch Luís Motta, Partner bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG in Brasilien: „Trotz der Eintrübung [der Konjunktur] bleibt Brasilien ein riesiger Markt mit einer sehr kaufkräftigen Mittelschicht. Angesichts der Größe des Landes ist ein Wachstum von 2% nicht unbedeutend und eröffnet viele Geschäftschancen“, sagte Motta in Valor Econômico. Nach Berechnungen von KPMG wurden im ersten Quartal dieses Jahres 45% von 193 Firmenübernahmen von ausländischen Investoren getätigt. Im Vorjahreszeitraum waren es nur 40%. 2008 wurden nur 28% aller verkauften brasilianischer Firmen (663) von Ausländern erworben.

Der Chef von Goldman Sachs Brasilien, Alejandro Vollbrechthausen, stellte in Valor Econômico heraus, dass Schwellenländer wie Brasilien, Mexiko, Südafrika und Indonesien von den gewachsenen Unsicherheiten für ausländische Investoren in Russland profitieren. „Vor allem Investoren, die auf aufstrebende Märkte spezialisiert sind, sind nicht zu amerikanischen oder deutschen Staatspapieren zurückgekehrt. Die Region, die davon am meisten profitiert hat, war Lateinamerika und innerhalb der Region Brasilien.“ Sowohl Vollbrechthausen als auch Faria von der KPMG vertreten die Ansicht, dass die Abwertung des brasilianischen Real gegenüber Dollar und Euro in den vergangenen 12 Monaten die Attraktivität Brasiliens für FDI weiter erhöht hat. Gemessen an anderen Schwellenländern sind Firmenbeteiligungen in Brasilien vergleichsweise günstig: „Wenn man sich die relativen Preise für Direktinvestitionen anschaut, sind die Gelegenheiten in Brasilien gut“, erklärte Vollbrechthausen in Valor Econômico.

Freitag, 20. Juni, 2014

Sponsor

Erholung des Landmaschinenabsatzes im 2. Halbjahr erwartet

Der Absatz von Land- und Baumaschinen in Brasilien ist zwischen Januar und Mai im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 19,7% auf 27.119 Einheiten zurückgegangen. Der Mai zeigte mit 6.153 verkauften Maschinen zwar eine leichte Erholung gegenüber April (+1,4%). Die Verkaufszahlen des Monats lagen jedoch um 17,7% unter denen des Vorjahresmonats.

Trotz des Absatzeinbruchs erwartet Milton Rego, Vizepräsident des Fahrzeugherstellerverbandes Anfavea, dass sich der Landmaschinenmarkt im zweiten Halbjahr erholen wird. In der zweiten Jahreshälfte werden üblicherweise mehr Traktoren verkauft, dem wichtigsten Einzelprodukt in der Kategorie. Rego zeigte sich gegenüber Valor Econômico zuversichtlich, dass die Landwirte nach der Fußballweltmeisterschaft ihre derzeitige Kaufzurückhaltung aufgeben und wieder in Maschinen investieren werden. Der Verband hält offiziell auch weiterhin an seiner Prognose fest, der zufolge der Absatz im Gesamtjahr wieder das Niveau des Vorjahres erreichen wird. Im Rekordjahr 2013 wurden in Brasilien 83.000 Land- und Straßenbaumaschinen verkauft.

Positiv auf die Verkaufszahlen dürfte sich die im Mai verkündete Neuauflage des Förderprogramms Moderfrota auswirken. Ebenso wie das Investitionsförderprogramm PSI unterstützt Moderfrota landwirtschaftliche Betriebe bei der Anschaffung von Maschinen durch subventionierte Kredite mit Zinssätzen zwischen 4,5% und 6% pro Jahr. Das aktuelle Programm läuft zum 30. Juni aus. Die genauen Bedingungen für das neue Moderfrota müssen noch vom Nationalen Währungsrat Conselho Monetário Nacional (CMN) definiert werden.

Wenig ermutigend sind auch die Exportzahlen des Landmaschinensektors. Zwar stiegen die Ausfuhren im Mai um 23,8% gegenüber April und um 12,7% gegenüber Mai 2013. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres blieb das Exportvolumen mit 5.372 Einheiten jedoch insgesamt um 7,3% hinter dem des Vorjahres zurück. Laut Rego vom Anfavea spürt der Sektor weiterhin die Folgen der Wirtschaftskrise in Argentinien, seinem wichtigsten ausländischen Absatzmarkt. Die Landwirte des Nachbarlandes nehmen nur Anschaffungen vor, die sich nicht aufschieben lassen.

Freitag, 20. Juni, 2014

Sponsor

Anglo American vollendet Bau des Megaprojekts Minas-Rio

Unter Anwesenheit des Vorstandsvorsitzenden Mark Cutifani wurde am 1. Juni die letzte von 288.000 Schweißnähten für das Eisenerz-Förderband Minas-Rio des Bergbaukonzerns Anglo American gesetzt. Das Transportband führt vom Bergbaustädtchen Conceição do Mato Dentro im Bundesstaat Minas Gerais über 525 km bis an die Küste von Rio de Janeiro. Von hier aus soll das Erz in den Mittleren Osten und nach China exportiert werden.

Das Projekt, das bis Dezember in Betrieb gehen soll, ist mit großen Erwartungen verbunden. Mit Erreichen der vollen Förderleistung von jährlich 26,5 Mio. Tonnen soll das Förderband ab 2016 1 bis 1,5 Mrd. USD pro Jahr in die Kassen des sechstgrößten Rohstoffkonzerns der Welt spülen; „Minas-Rio wird einen großen Cashflow generieren, weil das Produkt ein großes Volumen hat und die Betriebskosten gering sind“, bekräftigte der Leiter der Sparte Eisenerz von Anglo American in Brasilien, Paulo Castellari, in O Estado de S. Paulo. Mithilfe des Förderbands soll der Erzexport bis nach China oder in den Mittleren Osten nur noch 35 USD pro Tonne kosten und damit wettbewerbsfähig gegenüber der australischen Konkurrenz sein.

Der englisch-südafrikanische Bergbaukonzern fördert seit 1973 Nickel, Niob und Phosphat in Brasilien, stößt mit dem Megaprojekt jedoch die Tür zu einer neuen Ära im Land auf. Das Projekt Minas-Rio nahm 2007 seinen Anfang, als Anglo American für 5,2 Mrd. USD eine Eisenerzmine des MMX Konzerns von Eike Batista übernahm. Das Transportband für die Mine sollte ursprünglich 2010 fertig sein und 3 Mrd. USD kosten. Der Bau verzögerte sich wegen juristischer und technischer Probleme um 4 Jahre. Die Kosten verdreifachten sich nahezu auf 8,8 Mrd. USD. 2012 musste Anglo American wegen des Projekts 4 Mrd. USD abschreiben. Im April 2013 wurde die damalige Konzernchefin Cynthia Carroll deswegen entlassen.

Der neue Konzernchef Mark Cutifani strebt ab 2016 eine Kapitalrendite von mindestens 15% und langfristig von 20% für das Unternehmen an, die auch dank Minas-Rio erreicht werden soll. Das Ziel ist schon deshalb ambitioniert, weil Anglo American mit der Mine in Conceição auch langfristige Lieferverträge übernommen hat, die den Kunden in China und im Mittleren Osten große Preisnachlässe einräumen. Laut Castellari soll das angestrebte Renditeziel durch die Erhöhung der jährlichen Förderung in der brasilianischen Mine auf 30 Mio. Tonnen erreicht werden. Der Überschuss soll als Qualitätsprodukt zu einem höheren Preis vermarktet werden. Das Erz aus Minas Gerais hat einen hohen Eisenanteil von 68% und wenige Verunreinigungen. „Unsere Strategie lautet, das Volumen zu nutzen, um dem Markt zu zeigen, dass wir ein differenziertes Produkt haben, und so an andere Kunden heranzukommen“, bekräftigte Castellari in O Estado de S. Paulo.

Pedro Galdi, Analyst beim Broker SLW Corretora, erinnerte jedoch daran, dass das neue Förderband zu einem ungünstigen Zeitpunkt in Betrieb genommen wird. Aufgrund der Abschwächung des chinesischen Wirtschaftswachstums ist der Eisenerzpreis zuletzt unter die Marke von 100 USD pro Tonne gefallen. Diese aktuelle Entwicklung stelle die Rentabilität des Projektes in Frage, meinte Galdi in O Estado de S. Paulo.

Freitag, 20. Juni, 2014

Sponsor

Wachstum auf dem Weg zum Pré-Sal

Die Werft der Enseada Indústria, ein Konsortium der Konzerne Odebrecht, OAS, UTC und Kawasaki, in Rio Paraguaçu im Bundesstaat Bahia soll erst 2015 in Betrieb gehen, schreibt aber bereits jetzt Geschichte. Die Firma GE Power Conversion, Tochter des amerikanischen Elektroriesen General Electric und Anbieter von elektrischen Antriebs- und Automatisierungslösungen, wird 36 Hochspannungsgeneratoren und die komplette elektrotechnische Infrastruktur für die ersten 6 Bohrschiffe liefern, die in der Werft vom Stapel laufen sollen. Die Bohrschiffe dienen der Erschließung der Tiefseeölvorkommen im Pré-Sal vor der brasilianischen Küste.

GE hat vertraglich zugesichert, die elektrische Ausrüstung für die Bohrschiffe in Brasilien zu fertigen: „Der Vertrag ist ein Meilenstein für die Branche aufgrund der Größe und des Anteils der lokalen Wertschöpfung bei der Herstellung der Ausrüstungen“, erklärte der Leiter des Project Management Office von Enseada, Marcelo Marques Sampaio, in Brasil Econômico. Die Stromaggregate bestehen aus einem Dieselmotor der Firma Caterpillar und einem Generator, der alle elektronischen Systeme des Bohrschiffs mit Strom versorgt. Außer dem Generator soll GE die Energieerzeugung und Automatisierungslösungen für den Schiffsantrieb, das Steuerungs-, Kommunikations- und Positionierungssystem der Bohrschiffe liefern. GE Power Conversion wird die Ausrüstungen komplett in Brasilien herstellen – die Antriebstechnologien in Campinas im Bundesstaat São Paulo und die Automatisierungs- und Kontrollsysteme für die Bohrsonden in der neuen Fabrik in Betim (Minas Gerais), für deren Bau 20 Mio. USD ausgegeben wurden. „GE hat sich entschieden, Generatoren in Brasilien zu entwickeln und herzustellen, um damit auf das große Potenzial des Landes im Schiffsbau und der Ölproduktion zu reagieren“, bekräftigte Walter Ceglia, Lateinamerika-Chef von GE Power Conversion, in Brasil Econômico.

Die ersten sechs Bohrschiffe aus der Enseada-Werft sollen zwischen 2015 und 2018 vom Stapel laufen. Dafür werden am Standort in Bahia 2,5 Mrd. R\$ investiert. Enseada sieht den Bau der Schiffe als Ankerprojekt. „Das erste Projekt sind diese sechs Schiffe. Es hat ein großes Gewicht, finanziell und aufgrund seiner Komplexität. Darauf aufbauend sieht unser Business Plan den Bau von Ölplattformen, Schiffen, auch für die Marine, sowie Wartungs- und Reparaturdienste vor“, erläuterte Enseada-Manager Marques Sampaio in Brasil Econômico. Auch GE will die Geschäftschancen nutzen, die die Ausbeutung der Ölvorkommen im Pré-Sal birgt. „Für die Erschließung der Ölvorkommen, die Förderung und den Transport des Öls werden eine Menge Offshore-Lösungen verlangt, unter anderem Generatoren, Kompressoren, elektrische Verteilssysteme und Automatisierungslösungen“, erläuterte GE-Manager Ceglia in Brasil Econômico und fügte hinzu: „GE Power Conversion will bereits 2015 zweistellig wachsen.“ Dafür investiert die Firma in Innovationen und die Entwicklung neuer Technologien. Die Tochter des US-Elektrokonzerns setzt darauf, durch das Referenzprojekt in Bahia Folgeaufträge der brasilianischen Schiffsindustrie zu bekommen.

Freitag, 20. Juni, 2014

Sponsor

Luftfahrtindustrie in Brasilien expandiert

Drei Großprojekte zur Herstellung von Zivil- und Militärflugzeugen sorgen für neues Wachstum der brasilianischen Luftfahrtindustrie. Die Investitionen in die drei Programme – den Militärtransporter KC-390, die neue Generation kommerzieller Düsenflugzeuge von Embraer und das Kampfflugzeug F-X2 – belaufen sich auf insgesamt 11 Mrd. USD. Allein die geplante Herstellung von 28 KC-390 für die Brasilianische Luftwaffe bringt dem führenden brasilianischen Flugzeughersteller Embraer 7,2 Mrd. R\$ ein.

Aus Sicht von José Wilmar de Mello, Chef von ThyssenKrupp Autômatas und Koordinator der Arbeitsgruppe der Raumfahrt- und Verteidigungsindustrie (Gtaero), besteht die Herausforderung für die Unternehmen der Luftfahrtindustrie darin, ihre Wettbewerbsfähigkeit durch technologische Weiterentwicklung und Diversifizierung der Produktion zu erhöhen, um so auch ins Ausland exportieren zu können, anstatt nur als Zulieferer von Embraer zu fungieren. Nach Angaben von Francisco Soares, Vice President Entwicklung und Konstruktion bei Embraer, setzt Der Konzern auf die Erhöhung des Anteils lokaler Zulieferer und der inländischen Fertigungstiefe bei zukünftigen Projekten. Der Flugzeugbauer hat zwei Initiativen zur Förderung des technologischen Fortschritts der Branche ins Leben gerufen, das Programm zur Förderung von Zulieferern (PDF) und – gemeinsam mit der staatlichen Entwicklungsbank BNDES – den Investitionsfonds FIP Aeroespacial. Der FIP soll laut Leonardo Pereira von der BNDES Investitionsanreize für die Unternehmen der Branche schaffen, unter anderem im Bereich Systemsicherheit und -integration, Datenübertragung, GPS-Überwachung und Avionik. Der Fonds ist zunächst mit 131,3 Mio. R\$ ausgestattet, zu denen Embraer 40 Mio. R\$ beiträgt. Der restliche Anteil stammt von der BNDES, dem Forschungsförderprogramm FINEP, der Förderagentur für kleine und mittlere Unternehmen des Bundesstaats São Paulo (Desenvolve SP) und der Portbank, die den Fonds verwaltet. Wie Pereira gegenüber Valor Econômico angab, sollen 7-9 ausgewählte Unternehmen über 4 Jahre hinweg gefördert werden.

Darüber hinaus soll ein Investitionsabkommen zwischen der Apex (brasilianische Agentur für Export- und Investitionsförderung) und dem Cecompi (Zentrum für Innovation und Wettbewerb Cone Leste São Paulo) in Höhe von 3,8 Mio. R\$ zur Förderung der Unternehmen im Ausland beitragen. Lediglich 15 der insgesamt 70 Unternehmen der Luftfahrtindustrie exportieren derzeit Produkte, und nur 18 exportieren Dienstleistungen, wie Marcelo Sáfiadi, Geschäftsführer des Cecompi, gegenüber Valor Econômico mitteilte. 2012 beliefen sich die Exporte der brasilianischen Luftfahrt- und Verteidigungsindustrie auf 6 Mrd. US\$, wobei über 85% auf Embraer entfielen. Im Vergleich dazu exportierte diese Branche in Mexiko, wo es keinen Flugzeughersteller, aber mehrere Direktzulieferer (Tier-1) gibt, im letzten Jahr 7,5 Mrd. US\$.

Der Präsident des Herstellers von Flugzeugstrukturkomponenten Akaer, Cesar Augusto da Silva, fordert, dass kleine Zulieferer, die sich auf die Entwicklung neuer Technologien für Luft- und Raumfahrt spezialisiert haben, bei Großprojekten der Regierung besser berücksichtigt werden. „Es genügt nicht, die Steuern zu senken und Investitionen bereitzustellen, wenn wir keine Programme haben“, so der Akaer-Chef in Valor Econômico. Beim Militärtransporter KC-390 seien kleine Zulieferer zu wenig berücksichtigt worden. Bei den Verteidigungsprogrammen Sisaaz und Sisfron dürfe sich dies nicht wiederholen.

Freitag, 20. Juni, 2014

Sponsor

Cargill investiert bis 2016 weitere 500 Mio. USD in Brasilien

Nach Investitionen von 1,2 Mrd. USD in den vergangenen fünf Jahren will der US-Agrarkonzern Cargill in den nächsten beiden Jahren weitere 500 Mio. USD in Brasilien investieren. Das meiste Geld soll in Logistikprojekte fließen. Darüber hinaus will der Weltmarktführer bei Lebens- und Futtermitteln die Herstellung von Getreidederivaten für die Lebensmittelindustrie ausbauen und in die Zucker- und Ethanolproduktion investieren.

Infrastrukturprojekte, die die Logistik von Cargill in Brasilien effizienter machen sollen, stehen bei den Investitionsvorhaben bis Mai 2016 an erster Stelle. Allein 200 Mio. USD sind für zwei Projekte im Bundesstaat Pará vorgesehen: den Ausbau des Hafenterminals in Santarém am Amazonas, dessen Umschlagskapazität von 2 auf 5 Mio. Tonnen pro Jahr steigen soll, und den Bau einer Umladestation in Miritituba am Rio Tapajós, wo Getreide von LKW auf Binnenschiffe verladen werden soll. Der Ausbau der Nordroute für den Getreideexport ist für Agrarkonzerne von großer Bedeutung. Letztes Jahr kam es in den ohnehin schon überlasteten Häfen im Südosten Brasiliens zu großen Verzögerungen beim Export von Mais und Soja. Die Logistikkosten von Cargill stiegen deshalb um 31% gegenüber 2012, was sich negativ auf den Gewinn der brasilianischen Filiale auswirkte. Dieser lag mit 380,1 Mio. R\$ um 6,1% unter dem Ergebnis von 2012, obwohl der Nettoumsatz um 4,4% auf 24,8 Mrd. R\$ stieg. Trotz der Logistikprobleme blieb das Absatzvolumen mit 21 Mio. Tonnen im Land im Vergleich zu 2012 stabil. In den ersten vier Monaten dieses Jahres verzeichnete der Agrarmulti aufgrund der Rekordernte einen weiteren Anstieg der Getreideausfuhren. Diese legten um 2,2% auf 1,7 Mrd. USD zu. Damit ist Cargill drittgrößter Exporteur des Landes.

Außer in den Logistikbereich wird Cargill auch in die Herstellung von Grundstoffen für Nahrungsmittel und die Industrie auf Getreidebasis investieren. Bis 2016 sollen 140 Mio. USD in den Ausbau der Cargill-Fabriken in Uberlândia (Minas Gerais) und Castro (Paraná) investiert werden. In Uberlândia sollen die Produktionslinien für das Maisderivat Maltrodextrin, Zitronensäure, modifizierte Stärke und Tierfuttermittel erweitert werden. Die 2013 eingeweihte Fabrik in Castro, die 500 Mio. R\$ gekostet hat, bekommt eine weitere Produktionslinie zur Herstellung von Stärke für die Papierindustrie. In den Geschäftsbereich Zucker und Ethanol sollen bis 2016 50 Mio. USD Investitionsmittel fließen. Als Partner der Joint Ventures Cevesa und SJC Bioenergia betreibt Cargill in Brasilien drei Fabriken, die im Geschäftsjahr 2014/2015 insgesamt 9,5 Mio. Tonnen Zuckerrohr verarbeiten sollen.

Das Investitionsprogramm geht konform mit der Geschäftsstrategie des Agromultis in Brasilien. Die Logistik muss effizienter werden, um Produkte zu wettbewerbsfähigen Preisen exportieren zu können. Mit der Veredlung von Produkten reagiert Cargill auf die wachsende Kaufkraft der Bevölkerung. Der Konzern stellt in Brasilien nicht nur Getreidederivate für die Lebensmittel- und Getränkeindustrie her, sondern z.B. auch Spezialöle und Fette aus Kakao und Tomatensauce. Länderchef Pretti unterstrich in Valor Econômico die Bedeutung Brasiliens als Nahrungsmittellieferant in der globalen Geschäftsstrategie des US-Agrarkonzerns. Diese Bedeutung ist auch daran erkennbar, dass Pretti selber als einziger Vertreter eines Schwellenlandes zwei wichtigen Gremien in der Konzernspitze angehört.

Freitag, 20. Juni, 2014

Sponsor

Umweltmanagement kann Genehmigungsverfahren beschleunigen

Seit Inkrafttreten des Umweltstrafrechts im Jahr 1998 hat der Umweltschutz strategische Bedeutung für Unternehmen in Brasilien. Für jedes Bau- oder Infrastrukturvorhaben ist im Voraus eine Umweltlizenz bei der brasilianischen Umweltbehörde Ibama zu beantragen. Das Verfahren besteht aus drei Phasen: der Erteilung der vorläufigen Genehmigung, die die Umweltverträglichkeit des Projektes bescheinigt, der Einrichtungslizenz, die für den Baubeginn benötigt wird, und der Betriebslizenz. Im Falle großer Infrastrukturprojekte wie zum Beispiel Wasserkraftwerken nimmt das Genehmigungsverfahren laut Ronaldo Seroda Mota, Professor für Umweltökonomie an der Landesuniversität von Rio de Janeiro, im Schnitt fünf oder sechs Jahre in Anspruch. In einigen Fällen sogar 10 Jahre. Im dicht bevölkerten Bundesstaat São Paulo sind die Verfahren besonders aufwendig, weil wegen fehlender Freiflächen fast alle größeren Infrastrukturprojekte Naturschutzgebiete beeinträchtigen. Für Unternehmen, die zum Beispiel die Betriebskonzession für ein Wasserkraftwerk ersteigert haben, verzögern und verteuern sich die Projekte dadurch, teilweise bis hin zur Unwirtschaftlichkeit.

Unternehmer, die die strategische Bedeutung der Umweltlizenz verstanden haben und Umweltrecht und Umweltmanagement bereits bei der Bewerbung für Infrastrukturprojekte berücksichtigen, sind in der Regel erfolgreicher. Laut Simone Paschoal Nogueira, Fachanwältin für Umweltschutz bei der Anwaltsfirma Siqueira Castro, arbeitet aber auch die staatliche Umweltbehörde Ibama heute transparenter als vor einigen Jahren. Die Genehmigungsverfahren ziehen sich oft auch deshalb so lange hin, weil andere staatliche Organe wie die Nationale Stiftung der Indigenen Funai oder das Gesundheitsministerium Stellungnahmen zum Verfahren abgeben müssen. Um den Genehmigungsprozess zu beschleunigen, soll er nun nach dem Vorbild der USA reformiert werden. Dort beträgt die durchschnittliche Frist bis zur Erteilung einer Umweltlizenz für Wasserkraftwerke nur zwei Jahre. Eine von verschiedenen Ministerien erarbeitete Gesetzesvorlage sieht vor, dass alle am Genehmigungsverfahren beteiligten Institutionen in einer bestimmten Frist innerhalb der ersten Lizenzierungsphase ihre Stellungnahme abgeben müssen. Damit ließe sich verhindern, dass diese Organe zunächst keine Position beziehen und das Verfahren dann zu einem späteren Zeitpunkt auf dem Rechtsweg blockieren.

Nachhaltiges Bauen in Brasilien boomt

Der Anteil nachhaltiger Gebäude in Brasilien wächst stetig. Nach Daten des Green Building Council Brasil (GBC Brasil) liegt Brasilien im weltweiten Ranking der Gebäudezertifizierungen nach dem LEED-Programm (Leadership in Energy and Environmental Design) auf dem vierten Platz hinter den USA, China und den Vereinigten Arabischen Emiraten. Das erste „Green Building“ in Brasilien wurde 2004 registriert, aber erst ab 2007 kam zunehmend Bewegung in den Markt. Lag die Anzahl der Zertifizierungen zwischen 2007 und April 2012 noch bei insgesamt 52, so wurden bis zum ersten Quartal dieses Jahres 873 nachhaltige Bauprojekte registriert, von denen 158 bereits zertifiziert sind. Der Löwenanteil des Booms entfällt auf hochwertige Geschäftsgebäude. Darüber hinaus werden Zertifizierungen für Data Center, Vertriebs- und Logistikzentren und Museumsgebäude angefragt. Mehr als die Hälfte der bis 2013 in Rio de Janeiro, São Paulo und Curitiba realisierten Bauprojekte im Geschäftsbereich waren nachhaltig. Nach Angaben der Baugesellschaft Libercon Engenharia besitzen 40% der von ihr ausgeführten Geschäftsbauten und Vertriebszentren bereits LEED-Zertifikate oder befinden sich im Zertifizierungsprozess.

Der Geschäftsführer des GBC Brasil, Felipe Faria, erklärte gegenüber Brasil Econômico das anfängliche Zögern auf dem Green-Building-Markt in Brasilien damit, dass die Unternehmen nicht ausreichend informiert gewesen seien. Durch Kampagnen von gemeinnützigen Verbänden und Unternehmen sei der Mythos vom Anstieg der Produktionskosten und fehlender Zulieferer im Land jedoch aus dem Weg geräumt worden. In bestimmten Marktsegmenten sind Gebäudezertifizierungen laut Faria sogar vorgeschrieben. „Aus Investorensicht bestehen die wirtschaftlichen Vorzüge neben der Aufwertung des Quadratmeterpreises in einem schnellen Bezug und langfristiger Mieterbindung. Studien zufolge werden sich diese Gebäude auch in Krisenzeiten auf dem Markt differenzieren“, betonte Faria in Brasil Econômico.

Auch der Pharma- und Chemieriese Bayer ist auf den Zug aufgesprungen und eröffnet an seinem Hauptsitz in São Paulo diesen Monat das sogenannte Eco-Commercial Building (ECB). Das Unternehmen wird zudem im Verbund mit 13 Partnern ein Projekt zur Beratung hinsichtlich Green Buildings sowie zu Planung und Betrieb dieser Gebäude koordinieren. „Das Projekt entspricht der Strategie von Bayer, in Trends zu investieren. Unsere Technologien und Innovationen können zur Senkung des Wasser- und Energieverbrauchs beitragen“, erklärte der Leiter des ECB-Programms bei Bayer, Fernando Resende, gegenüber Brasil Econômico. Das ECB soll als Modellgebäude für Kunden und Studenten dienen. Bayer investierte 1,8 Mio. R\$ in das Gebäude und weitere 1,5 Mio. R\$ in den Außenbereich. Im Gebäude finden 25 Materialien von Bayer Verwendung. Die Energieeffizienz liegt bei über 70%. „Durch die Demonstration der Anwendungsmöglichkeiten unserer Produkte in diesem Segment gehen wir davon aus, dass wir unseren Marktanteil im Bausektor in den kommenden fünf Jahren verdreifachen können“, so Resende in Brasil Econômico.

Freitag, 20. Juni, 2014

Sponsor

Containertransport nach Brasilien wächst langsamer

Das Volumen internationaler Containertransporte von und nach Brasilien dürfte in diesem Jahr langsamer wachsen als zuvor angenommen. Die weltgrößte Containerschiffsreederei Maersk mit einem Anteil von 15% am Containergeschäft in Südamerika senkte ihre Wachstumsprognose für Brasilien von 5-6% auf 4% im Gesamtjahr ab. Hauptgründe für die gesunkene Zuversicht sind die Konsumflaute im Land und wachsende Unsicherheiten zum Beispiel durch Streiks. „Unsere Kunden geben an, dass der Konsum hinter den Erwartungen zurückbleibt. Es herrscht das Gefühl, das die Dinge nicht in Ordnung sind“, erklärte der Verkaufsleiter von Maersk Brasilien, Mario Veraldo, in Valor Econômico.

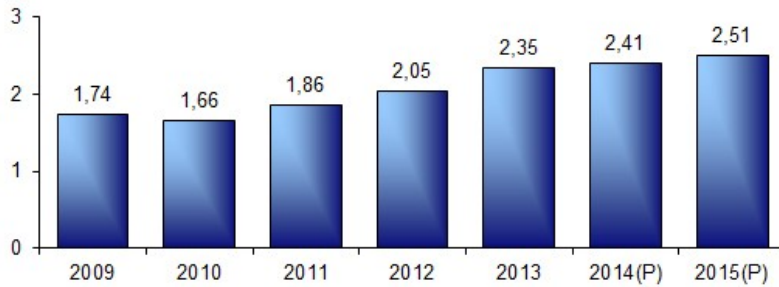
Die sinkende Nachfrage hat auch dazu geführt, dass Maersk und weitere acht Reedereien auf Kapazitätserweiterungen im zweiten Halbjahr verzichten wollen. Üblicherweise werden in der umsatzstärkeren zweiten Jahreshälfte 20% mehr Schiffskapazitäten zwischen Asien und Brasilien angeboten. Diese Route ist die wichtigste im brasilianischen Außenhandel. Laut Mario Veraldo wird das Asiengeschäft in diesem Jahr zwar leicht wachsen, doch das Wachstum wird sich über das Gesamtjahr verteilen. Um Nachfragespitzen im zweiten Halbjahr aufzufangen, stünden genügend freie Kapazitäten in den vorhandenen Schiffen zur Verfügung.

Nach einem starken Jahresabschluss 2013 war das Containergeschäft mit einem Plus von 4,1% im ersten Quartal in das neue Jahr gestartet. Im zweiten Quartal verlangsamte sich das Wachstum jedoch spürbar. Unabhängig von der aktuellen Geschäftsentwicklung hat Maersk erst vor kurzem 2,2 Mrd. USD für 16 neue Containerschiffe ausgegeben, die auf den Linien nach Brasilien eingesetzt werden.

Tabellen

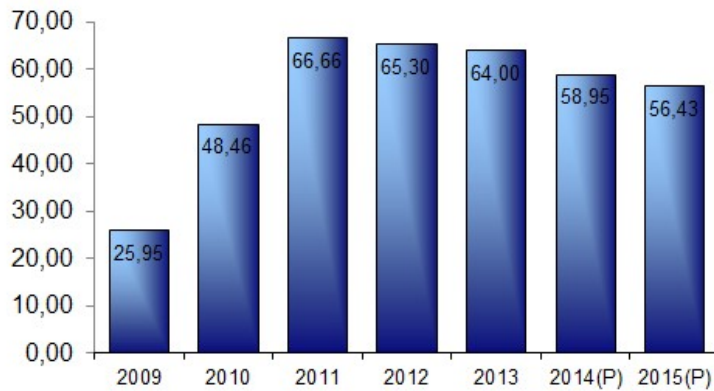
Wechselkurs zum Jahresende

(R\$/US\$)



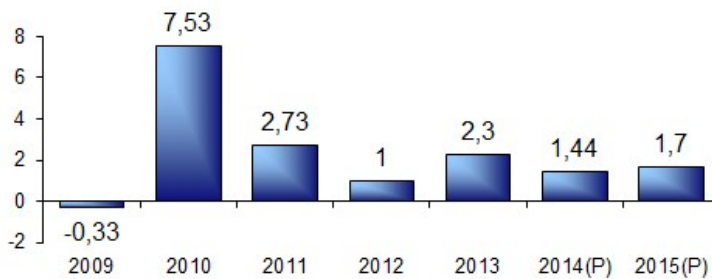
Ausländische Direktinvestitionen

(In Mrd. US\$)



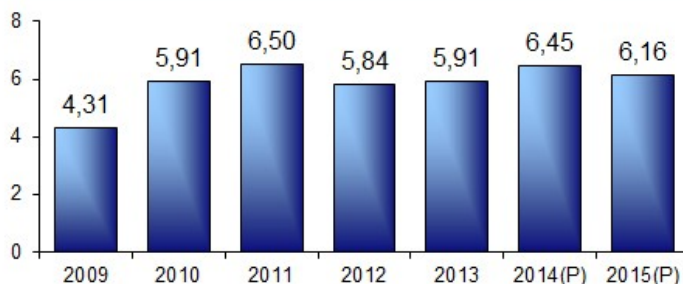
Entwicklung des BIP

(In %)



Inflationsindex IPCA

(Jahresdurchschnitt in %)



Freitag, 20. Juni, 2014

Impressum

Herausgeber:

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Projektverantwortlich:

Eckart Michael Pohl
diretoria.comunicacao@ahkbrasil.com

Redaktion:

Oliver Döhne
oliver.doehne@gtai.de

Sponsoring | Anzeigen:

Bruno V. Zarpellon
sponsoring@ahkbrasil.com

Weitere Informationen Analysen, Prognosen und aktuelle Wirtschaftsberichte finden Sie unter: www.gtai.de

www.ahkbrasil.com | Tel. +55 11.5187.5167